



Referenten

Prof. Dr. Axel Plünnecke studierte von 1992 bis 1996 Volkswirtschaftslehre an der Universität Göttingen. Von 1996 bis 2003 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftswissenschaften der TU Braunschweig. Seine Promotion „Humankapital und Wachstum im Spannungsfeld der EU-Integration“ schloss er 2002 ab. Seit 2003 ist er am Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Köln tätig, aktuell in der Leitungsfunktion des Kompetenzfelds Bildung, Zuwanderung und Innovation.

Prof. Dr. Werner Widuckel studierte von 1979 bis 1984 Sozialwissenschaften an der Universität Göttingen. Von 1985 bis 2005 war er als leitender und koordinierender Referent für den Gesamt- und Konzernbetriebsrat der Volkswagen AG tätig. Danach wechselte er zur Audi AG war dort bis 2010 Arbeitsdirektor und Personalvorstand. Im Jahr 2003 promovierte er an der TU Braunschweig. Heute ist er Hochschullehrer an der Universität Erlangen-Nürnberg für Personalmanagement und Arbeitsorganisation.

Prof. Dr. David M. Woisetschläger schloss sein betriebswissenschaftliches Studium an der Universität Mannheim 2002 als Diplom-Kaufmann ab. Die Promotion erfolgte 2006 im Marketing Center der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Von 2007 bis 2011 nahm er in unterschiedlichen Formen Hochschullehrerfunktionen an der TU Dortmund, der Universität Nancy II in Frankreich sowie der Ruhr-Universität Bochum wahr. 2011 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Dienstleistungsmanagement an der TU Braunschweig.

Prof. Dr. Thomas Vietor war nach seinem ingenieurwissenschaftlichen Studium an der Universität Siegen von 1989 bis 1994 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am dortigen Institut für Mechanik und Regelungstechnik tätig. Die Promotion zum Dr.-Ing. erfolgte 1993. Von 1994 bis 2009 folgte als berufliche Station die Entwicklungsabteilung der Ford Werke in Köln. 2009 wurde er auf die Universitätsprofessur für Konstruktionstechnik an die Technischen Universität Braunschweig berufen. Zeitgleich wurde er ordentliches Mitglied des Niedersächsischen Forschungszentrums Fahrzeugtechnik (NFF), dessen Vorstandsvorsitz er 2016 übernommen hat.

Anika Paul studierte von 1999 bis 2002 Betriebswirtschaftslehre als Duales Studium in der Fachrichtung Bank an der Welfenakademie, Braunschweig / Volkswagen Bank GmbH und von 2002 bis 2004 nebenberuflich an der Hochschule Harz mit Abschluss Diplom-Kauffrau. Von 2002 bis 2016 nahm sie diverse Fach- und Führungsfunktionen im Personalbereich der Volkswagen Financial Services AG, Braunschweig wahr. Zuletzt leitete Anika Paul die Personal- und Organisationsentwicklung, bevor sie 2016 in den Volkswagen Konzern wechselte, um im neuen Bereich Konzern-Digitalisierung das Team Business 4.0, Digitale Transformation und Wissensarbeit, aufzubauen.

Dr. Marco Klein studierte von 2003 bis 2008 Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie Weserbergland und an der Universität Göttingen. Bis 2012 forschte er an der Professur für Anwendungssysteme und E-Business der Universität Göttingen zu den Schwerpunkten Soziale Netzwerke und IT im Human Resource Management. Seine Promotion schloss er 2012 ab. Im Anschluss wechselte Dr. Klein zur Volkswagen AG, wo er als Projektleiter für internationale HR-Prozesse und IT-Systeme tätig war. Seit 2016 verantwortet er im Bereich Konzern Digitalisierung (Business 4.0) die Strategie für mobile B2E Applikationen.

Dr. Andreas Meier studierte von 2006 bis 2011 mit Schwerpunkten auf künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen Computer Systems in Engineering an der Universität Magdeburg. Anschließend promovierte er über die Nutzung von künstlicher Intelligenz in der Fahrzeugsicherheit in der Konzernforschung von Volkswagen zum Dr.-Ing. Von 2015 bis 2016 war er als IT-Architekt für die mobilen Onlinedienste von Volkswagen tätig und verantwortet seit 2016 zusammen mit Anika Paul die Entwicklung der Strategie zur Einführung von künstlicher Intelligenz in der Büro- und Wissensarbeit.

Bernd Osterloh ist ein echter „Car Guy“ und seit mehr als 40 Jahren bei Volkswagen. Den Golf I hat er in den 1970er Jahren selber mit gebaut. Sein Weg bei Europas größtem Autokonzern führte ihn über Stationen als Vertrauensmann der IG Metall und Betriebsratsmitglied schließlich 2005 an die Spitze der Arbeitnehmervertretung. In den großen Krisen des Unternehmens hat Bernd Osterloh für die Interessen der Belegschaften gekämpft: Von der Vier-Tage-Woche und dem Streit um das VW-Gesetz über die Porsche-Übernahme-Schlacht bis hin zum Abgas-Skandal.

Prof. Dr. Henning Hopf studierte in den 1960er Jahren Chemie in Göttingen und an der University of Wisconsin in Madison, USA, wo er den M.Sc. und den Ph.D. erwarb. Erste akademische Berufsstationen führten ihn nach Marburg und Karlsruhe, wo er 1972 habilitiert wurde. Es folgten Rufe auf Universitätsprofessuren in Würzburg (1975) und Braunschweig (1979). Seine Arbeitsschwerpunkte im Institut für Organische Chemie an der Technischen Universität Braunschweig sind die Synthese und die Chemie von Kohlenwasserstoffen aller Art. Henning Hopf war u.a. Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker, die ihn in Anerkennung seiner wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Leistungen mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet hat.

Prof. Dr. Herbert Oberbeck studierte an der Universität Göttingen Rechts- und Sozialwissenschaften und wurde 1977 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI) Göttingen. Promotion und Habilitation erfolgten an der Universität Göttingen. Von 1988 bis 1996 war er Mitglied des SOFI-Direktoriums, im Frühjahr 1996 nahm er den Ruf auf die Universitätsprofessur für Soziologie mit den Schwerpunkten Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationssoziologie an der Technischen Universität Braunschweig an.

Ringvorlesung

Zukunft der Arbeit unter dem Zeichen von Digitalisierung und Automobilkrise

Montag, 18.30 – 20.00 Uhr

Hörsaal PK 11.1

Pockelsstr. 11, Haus der Wissenschaft

Gesamtleitung

Prof. Dr. Henning Hopf

Prof. Dr. Herbert Oberbeck

Programm

- **06. November 2017**
 Prof. Dr. Axel Plünnecke, Institut der deutschen Wirtschaft, Köln
Die Bedeutung der Digitalisierung für den Qualifikationsbedarf der Wirtschaft
- **20. November 2017**
 Prof. Dr. Werner Widuckel, Institut für Globalisierung und Internationale Unternehmensführung (IBUG), Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Perspektiven für Arbeit und Beschäftigung in der Automobilindustrie
- **04. Dezember 2017**
 Prof. Dr. David M. Woisetschläger, Niedersächsisches Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF), Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Dienstleistungsmanagement, TU Braunschweig
Neue Geschäftsmodelle in der Automobilindustrie
- **08. Januar 2018**
 Prof. Dr. Thomas Vietor, Niedersächsisches Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF), Institut für Konstruktionstechnik, TU Braunschweig
**Die Mobilität von morgen –
 Perspektiven aus der Wissenschaft für Kunden und Beschäftigte**
- **15. Januar 2018**
 Anika Paul, Dr. Marco Klein, Dr. Andreas Meier,
 Digitalisierung Volkswagen Konzern / Business 4.0
Digitale Transformation im Volkswagen Konzern und ihr Einfluss auf die Wissensarbeit: Die Vision einer best-in-class Digital Employee Experience
- **22. Januar 2018**
 Bernd Osterloh, Konzernbetriebsratsvorsitzender der Volkswagen AG
Arbeitnehmer unter dem Druck von Digitalisierung und Transformation der Automobilindustrie
- **29. Januar 2018**
 Prof. Dr. Herbert Oberbeck, Prof. Dr. Henning Hopf, TU Braunschweig
Soziale und ethische Herausforderungen für Unternehmen und Wissenschaft

Zukunft der Arbeit unter dem Zeichen von Digitalisierung und Automobilkrise

Die Vorträge der Ringvorlesung

Die Bedeutung der Digitalisierung für den Qualifikationsbedarf der Wirtschaft

In der Digitalisierungsoffensive sieht **Prof. Dr. Axel Plünnecke** keine grundlegende Zäsur für die Arbeitswelt. Die Rahmenbedingungen insbesondere für die Produktion in Industriebetrieben haben sich schon in den letzten Jahrzehnten durch den Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechniken stark verändert. Das Institut der deutschen Wirtschaft verfolgt in diesem Kontext kontinuierlich die damit verbundenen Kompetenzveränderungen in allen Beschäftigungssegmenten. Die deutsche Wirtschaft, so die These von Axel Plünnecke, befasst sich nicht so sehr mit Arbeitsplatzverlust durch Informatisierung, sondern sucht nach Lösungswegen zur Abwendung eines drohenden Fachkräftemangels.

Perspektiven für Arbeit und Beschäftigung in der Automobilindustrie

Prof. Dr. Werner Widuckel sieht die Automobilindustrie in einem strukturellen Umbruch, der unterschiedliche Ebenen umfasst. Die erste Ebene betrifft den Wandel des Geschäftsmodells, die zweite Ebene umfasst technologische Veränderungen, die dritte Ebene zielt auf den Wandel der Arbeit. Diese drei Ebenen des Umbruchs sind eingebettet in gesellschaftliche Veränderungen, die eine Neubestimmung von Erwartungen an die Automobilindustrie begründen. Diese umfassenden Herausforderungen werden jedoch von Werner Widuckel nicht als „Neuerfindung“ der Automobilindustrie verstanden, sondern als ein Prozess von Wandel und Kontinuität, der allerdings zu umfassenden Veränderungen der Organisation der Arbeit und der Mitbestimmung führt.

Neue Geschäftsmodelle in der Automobilindustrie

Die Automobilindustrie steckt mitten in einem tiefgreifenden Wandel, der durch veränderte politische und regulatorische Rahmenbedingungen, ökonomische Veränderungen und sich verändernde Kundenbedürfnisse, nicht zuletzt aber vor allem durch technologische Veränderungen getrieben wird. **Prof. Dr. David Woisetschläger** skizziert zentrale Treiber des Wandels in der Automobilindustrie, die zugleich Grundlage für neue Geschäftsmodelle sind. Um mit neuen Geschäftsmodellen wirtschaftlich erfolgreich zu sein, muss die bisherige Praxis der produktzentrierten Innovationsdenke kritisch hinterfragt werden. Herausforderungen bestehen im Verständnis der spezifischen Natur von Dienstleistungsinnovationen und den organisationalen Rahmenbedingungen, deren fehlende Berücksichtigung oftmals dem Innovationserfolg entgegensteht.

Die Mobilität von morgen – Perspektiven aus der Wissenschaft für Kunden und Beschäftigte

Die Mobilität hat eine große wirtschaftliche Bedeutung und betrifft im täglichen Leben jeden Einzelnen von uns. Die Bedeutung wird häufig erst erfahrbar, wenn es Probleme gibt: Staus, Verzögerungen, Produktionsausfälle und vieles mehr sind die Folgen. Bedingt durch gesellschaftlichen und technologischen Wandel hat sich das Mobilitätsverhalten in den letzten Jahren bereits geändert und wird sich in Zukunft noch viel stärker ändern. Zudem wird der Wandel in der Mobilität durch die Forderung zur Nachhaltigkeit beschleunigt. Dies erfordert neben neuen Technologien, so die These von **Prof. Dr. Thomas Vietor**, auch gesellschaftliche Änderungen. Zudem wird eine verstärkte Zusammenarbeit bisher getrennt arbeitender Wissenschaftsdisziplinen erforderlich sein.

Digitale Transformation im Volkswagen Konzern und ihr Einfluss auf die Wissensarbeit: Die Vision einer best-in-class Digital Employee Experience

Anika Paul, Dr. Marco Klein und **Dr. Andreas Meier** sehen als wesentlichen Beitrag zum Gelingen der digitalen Transformation des Volkswagen Konzerns die Veränderung der Wissens- und Büroarbeit. Neue Mobilitätsbedürfnisse der Kunden sowie digitale Produkte und Dienstleistungen erfordern eine grundlegende Neuausrichtung der Wissens- und Büroarbeit. Ausgehend von der Vision einer best-in-class Employee Experience wird dargelegt, wie mit Hilfe der Digitalisierung eine Arbeitsumgebung geschaffen werden soll, in der alle Mitarbeiter mit Spaß, hoher Effizienz und Innovation an der Zukunft des Volkswagen Konzerns arbeiten.

Arbeitnehmer unter dem Druck von Digitalisierung und Transformation der Automobilindustrie

Die Medien sehen in **Bernd Osterloh**, dem Konzernbetriebsratsvorsitzenden von Volkswagen, den „mächtigsten Betriebsrat der Republik“. Er selbst verweist im Kontrast zu diesen Etikettierungen lieber auf die Bedeutung aktiver Mitbestimmung, die nicht an einem Einzelnen, sondern am Einsatz möglichst Vieler hängt, so wie im „Zukunftspakt“, einer wegweisenden Vereinbarung zwischen Betriebsräten und Vorstand. Mit diesem Abkommen gibt Volkswagen als erster Hersteller konkrete Antworten auf die Herausforderungen des Wandels in der Branche: Elektromobilität, Digitalisierung und Mobilitätsdienstleistungen. In seinem Vortrag wird Bernd Osterloh zudem auf die Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung bis 2025 eingehen, die der Betriebsrat unter seiner Leitung gleichzeitig durchgesetzt hat.

Soziale und ethische Herausforderungen für Unternehmen und Wissenschaft

In dem abschließenden Vortrag der zentralen Ringvorlesung im Wintersemester 2017/2018 werden die Professoren **Henning Hopf** und **Herbert Oberbeck** weiterführende wissenschaftliche Fragestellungen zur „Zukunft der Arbeit“ sowie zur Verantwortung von Forscherinnen und Forschern im Prozess der Digitalisierung und Transformation der Mobilitätswirtschaft skizzieren. Fragen, die sich angesichts des sogenannten „Dieselgates“ nicht nur für MitarbeiterInnen in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Großkonzerne, sondern auch für Forschungsarbeiten in den marktunabhängigen staatlichen Universitäten und Hochschulen stellen. Henning Hopf und Herbert Oberbeck werden sich mit ihrem Schlussbeitrag zugleich von dieser Veranstaltungsreihe verabschieden.